

Mittelrhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Bethesda erhält Zuschuss für den Stadtladen

Stadt unterstützt die geplante Erweiterung ab 2020 monatlich mit einem Betrag in Höhe von 950 Euro

Von unserer Redakteurin
Charlotte Krämer-Schick

■ **St. Goar.** Eine langfristige Kooperation will die Stadt St. Goar mit der gemeinnützigen Stiftung Bethesda-St. Martin eingehen. Damit einher geht die finanzielle Unterstützung des künftigen „Stadtladens 2020“, den die Stadt ab 1. Januar 2020 und für die Dauer von fünf Jahren mit einem Betrag in Höhe von 950 Euro monatlich bezuschussen wird. Das hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen.

Ziel der Stiftung ist es, mit dem seit zwölf Jahren in der Heerstraße bestehenden Geschäft in den benachbarten ehemaligen Schlecker-Markt umzuziehen (wir berichteten). Dort soll dann auch das Angebot des Stadtladens erweitert und die Anzahl der Mitarbeiter aufgestockt werden. Geplant sind neben den bereits angebotenen Warengruppen des täglichen Bedarfs auch eine Lotto-Aannahmestelle, Schreibwaren und die Einrichtung eines DHL-Shops, der dann allerdings nicht von der Stiftung selbst betrieben werden kann. Auch die Unterbringung einer Arbeitsgruppe der Rheinwerkstatt etwa für Konfektionierungs- und Verpackungsaufträge ist für die Stiftung denkbar.

Wirtschaftlichkeit weniger wichtig

Das Problem allerdings ist, dass es für Bethesda nahezu unmöglich ist, den Stadtladen wirtschaftlich zu betreiben, wie Werkstattdirektor Andreas Stamm während der Ratsitzung deutlich machte. Das habe die Stiftung bereits dazu gedrängt, die Öffnungszeiten zu reduzieren und das Sortiment einzuschränken. „Unser erster Auftrag ist aber die Beschäftigung eingeschränkter Mitarbeiter“, machte Stamm deutlich, da sei die Wirtschaftlichkeit weniger wichtig. Um dem Auftrag der Beschäftigung aber nachkommen zu können, sei die jetzige Örtlichkeit sehr beschränkt. „Wir wollen am Standort gern mehr Mitarbeiter einstellen. Durch die Kooperation mit der Stadt wäre das durch die Erweiterung der Fläche



Ihren kleinen Stadtladen in der Fußgängerzone betreibt die Rheinwerkstatt der Bethesda-St. Martin gGmbH nun schon im zwölften Jahr in St. Goar. Zum neuen Jahr plant die Stiftung einen Umzug in den ehemalige Schlecker-Markt (links). Dieses Vorhaben will die Stadt finanziell unterstützen.

Foto: Suzanne Breitbach

und des Sortiments möglich“, verdeutlichte Stamm. Damit könnte die Stiftung den Auftrag der Teilhabe besser erfüllen und weiterhin einen Beitrag zur Grundversorgung in der Stadt leisten. Zumal die Zukunft der jetzigen Räumlichkeiten in der Schwebe sei, denn das Gebäude stehe derzeit zum Verkauf.

„Wir wollen, dass die Menschen in der Stadt weiterhin einkaufen können“, machte Stadtbürgermeister Horst Vogt deutlich. Daher sei es ihm wichtig, dass die Stadt das Vorhaben der Stiftung auch finanziell begleite. Zudem sei es schwierig, einen Mieter für den alten Schlecker-Markt zu finden. Seit mehr als zehn Jahren steht das 400 Quadratmeter große Ladengeschäft bereits leer.

Letztendlich waren sich alle Ratsmitglieder einig, dass der Stadtladen eine wichtige Einrichtung innerhalb der Kernstadt sei. Das Angebot sei definitiv eine Bereicherung für St. Goar, betonte etwa Michael Hubrath (CDU), seine Vorsitzende Ursula Krick ergänzte, dass den Christdemokraten gerade auch das Thema Inklusion wichtig sei. Auch die Ratskollegen der SPD zeigten sich „hoherfreut“ darüber, dass der Laden „auf den Weg gebracht wird“, wie der SPD-Fraktionsvorsitzende Bernd Heckmann sagte. Dennoch brachen die Sozialdemokraten zunächst eine Diskussion vom Zaun, die kurzzeitig vermuten ließ, die SPD-Fraktion könnte gegen die geplante Kooperation mit der Stiftung Bethesda stimmen.

Grund für den Unmut der Sozialdemokraten war in erster Linie die Vorgehensweise im Vorfeld der Abstimmung. Zum einen zeigten sie sich verwundert ob des Termins zur Sitzung, die für den 30. April, die Hexennacht also, anberaumt war. Viele der Fraktionsmitglieder befänden sich über einen solchen Feiertag in Urlaub, gab Heckmann zu bedenken. Zum anderen sei dieser Beschlussfassung keine Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vorausgegangen. „Das ist eine Haurucksitzung unter Zeitdruck“, kritisierte der Fraktionsvorsitzende. Unklar sei, ob dieser Beschluss nun eine Grundsatzentscheidung darstelle und ob die Höhe des Zuschusses bereits fix sei. „Hat das einen Einfluss auf den Haushalt 2020?“, frag-

te Heckmann daher. Außerdem würden er und seine Parteikollegen den vermutlich nötigen Kooperationsvertrag gern vor einer Beschlussfassung in Augenschein nehmen, machte der SPD-Fraktionssprecher deutlich. Ins gleiche Horn stieß auch Parteikollege Peter Ockenfels. Er bat zudem um Aufklärung, wie der Betrag in Höhe von 950 Euro zustande gekommen sei und wofür er letztendlich verwendet werde. Diese finanzielle Unterstützung gehe ja auch in Richtung Wirtschaftsförderung, so Ockenfels. Daher habe er sich seitens des Bürgermeisters im Vorfeld auch ein Gespräch mit dem Gewerbeverein, dem Verein zur Förderung der Wirtschaft St. Goar, gewünscht.

Kooperationsvertrag folgt später

Dafür sah Bürgermeister Vogt allerdings keine Veranlassung, wie er deutlich machte. Die Höhe des Betrages ergebe sich aus der Anzahl der Beschäftigten (zwölf Personen) à 80 Euro, erläuterte indes der stellvertretende Ratsvorsitzende Walter Mallmann. Dieser Betrag könne in einem später zu erstellenden Kooperationsvertrag „Behindertengeld“ genannt werden, wie es in der Beschlussvorlage der Sitzung stand, oder aber als „Inklusionsabgabe“ oder „Förderbeitrag“ bezeichnet werden, sagte Vogt. Er diene aber auch als Sicherheit für den Vermieter, machte der Stadtchef deutlich. Dass die Stadt diesen Betrag ab 2020 monatlich zahlen werde, sei mit dem Beschluss festgelegt und dadurch ergebe sich natürlich ein Einfluss auf den Haushalt. Der Kooperationsvertrag hingegen sei noch nicht Gegenstand des Beschlusses.

Dass der Termin zur Beschlussfassung kurzfristig und auf den 30. April terminiert wurde, begründete der Stadtchef damit, dass die Stiftung zum einen Planungssicherheit benötige und zum anderen Kündigungsfristen einzuhalten habe. Daher habe dringender Handlungsbedarf bestanden, zumal der neue Stadtrat erst im August tagen werde.

Kupferplatten entwendet

Polizei bittet um Hinweise

■ **Gondershausen.** Unbekannte Täter entwendeten im Zeitraum von Karfreitag, 19. April, bis Montag, 6. Mai, die Kupferplatten von dem Dach der Hütte am Aussichtspunkt „Eifelblick“ der Traumschleife Rabenlay in Gondershausen. Nun bittet die Polizeiinspektion Boppard um Hinweise unter der Telefonnummer 06742/8090 oder per E-Mail an piboppard@polizei.rlp.de.

Calmus tritt mit Singkreis auf

Quintett aus Leipzig

■ **Spay.** Der Singkreis Spay wird am Samstag, 11. Mai, um 19 Uhr in der Pfarrkirche St. Lambertus ein gemeinsames Konzert mit der A-cappella-Gruppe Calmus gestalten. Das Quintett aus Leipzig stammt ursprünglich aus dem Thomanerchor, ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe und gehört mit jährlich etwa 60 Konzerten in ganz Europa und den USA zu den besten und erfolgreichsten Ensembles Deutschlands.

Für den Singkreis Spay sei es eine große Ehre, gemeinsam mit solch hochkarätigen Solisten auftreten zu dürfen und zudem am Nachmittag vor dem Konzert einen Workshop zu erleben, teilte der Chor mit. Neu an diesem Konzept sei für das Mittelrheintal die Idee „Voices and Wine“. Es bedeutet, nach dem Konzerterlebnis nicht gleich auseinanderzugehen, sondern den Abend mit Wein, Gesprächen und weiterer Musik der beteiligten Ensembles im Spayer Pfarrheim ausklingen zu lassen.

Das erste Glas Wein ist im Preis der Eintrittskarte enthalten. Als Kooperationspartner konnte das vielfach ausgezeichnete Weingut Matthias Müller gewonnen werden. Dort sind auch Karten im Vorverkauf erhältlich. Außerdem gibt es die Tickets jederzeit über die Sitzplatzbuchung bei Ticket Regional.

Kompakt

Verein trifft sich

■ **Hirzenach.** Zu einer Mitgliederversammlung des Fördervereines Propsteigarten Hirzenach hat der Vorsitzende Hans-Josef Karbach die Mitglieder des Vereins für Freitag, 10. Mai, um 19.30 Uhr in das Gasthaus „Rebstock“ in Hirzenach eingeladen. Neben dem Geschäftsbericht und anschließender Aussprache des Vorsitzenden finden unter anderem die Planungen für bevorstehende Aktivitäten statt.

Intarsien im Fernsehen

■ **Mermuth.** Intarsien, die Kunst, hauchdünne Holzblätter zu legen, gab es schon zur Zeit der Pharaonen im alten Ägypten. Heute finden sich nur noch wenige Handwerker, die so meisterhaft Holzbilder kreieren können. Einer davon ist Schreiner Heinz Echtermann aus Mermuth. In der Reportage „Ein Schachbrett mit Intarsien“ aus der Reihe „Handwerkskunst“ stellt das SWR-Fernsehen am Sonntag, 10. Mai, um 21 Uhr, sein Können vor. Dabei zeigt Echtermann auch Schritt für Schritt, wie er ein Schachbrett mit Intarsien gestaltet.

Wenn der Erdhaufen mit der Burg korrespondiert

Unromantische Rheinfotos: Markus Ackermann eröffnet in seiner Ausstellung eine teils überraschende Perspektive auf den großen Strom

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Mittelrhein.** Schon wieder eine Ausstellung mit Fotos vom romantischen, zum Welterbe erkorenen Oberen Mittelrheintal? Gibt es da überhaupt noch eine Ansicht, noch ein Motiv, das nicht schon x-mal mit der Kamera festgehalten worden ist? Die Frage ist sicherlich berechtigt. Allerdings sind die zwischen Koblenz und Bingen aufgenommenen „Bilder vom großen Fluss“, die Markus Ackermann im Atelier von Barbara Gröbl in Koblenz zeigt, zumindest erfrischend originell in der Perspektive, aus der heraus selbst Bekanntes neue Seiten gewinnt.

Da korrespondiert das beinahe klinische Weiß der Pfalz bei Kaub, das Ochsenblutrot ihres hängenden Bogenfrieses mit den weißen Fahrbahnmarkierungen und dem rötlichen Pflaster der Straße, der B 9, die den gesamten Bildvordergrund beherrscht. Mit solchen unerwarteten Entsprechungen spielt

Ackermann in seinen Digitalaufnahmen gern. Der 48-Jährige ist Absolvent der Universität Koblenz-Landau, Fotodesigner und Kunstpädagoge in einer Person. „Die Arbeit mit den Schülern bereitet mir Freude und sichert mir den nötigen Rückhalt für die freie Fotografie“, sagt er.

Ackermann zeichnet in seinen Bildern Analogien, die häufig durch Eingriffe des Menschen in die Natur zustande kommen wie bei dem Campingplatz bei St. Goar, auf dem die dicht aufgereihten Wohnwagen und -mobile verblüffend mit den Häusern von St. Goarshausen auf dem gegenüberliegenden Ufer korrespondieren. Und das nicht nur formal, sondern auch farblich.

In einer anderen Aufnahme ergeben sich verblüffende Beziehungen zwischen einem banalen Erdhaufen, einem dahinter stehenden, noch fast kahlen Baum und dem von der Marksburg gekrönten Hügel. Das passt genauso perfekt zusammen respektive beißt sich wie



Campingplatz bei St. Goar: In seinen Aufnahmen setzt Markus Ackermann vom Menschen Erschaffenes in Beziehung zur Natur.

Foto: Markus Ackermann

das konvex abfallende moderne Hausdach und die auf konvex erhebender Höhe stehende mittelalterliche Schönburg bei Oberwesel.

Gerade für dieses Motiv, meint Ackermann, habe er wirklich gearbeitet, sei mehrfach dort gewesen,

bis er genau diese spannungsvolle Perspektive entdeckt habe. Ums Romantisieren à la William Turner, die repetitive Bestätigung der Schönheit und der Reize der Landschaft geht es ihm in seinen Bildern vom großen Strom dabei wahrlich

nicht. Seine Fotos haben ihre eigene Ästhetik, auch dann, wenn er die monumentalen Pfeiler der Südbrücke aufnimmt, die hier fast wie ein riesiger, im Laubachtal kriechender Lindwurm wirkt.

Oder wenn er nicht das patriotismusträchtige Niederwalddenkmal hoch oben über Rudesheim ins Bild bannt, sondern ein unterhalb gelegenes, wie eine Festung wirkendes Rückhaltebecken. Das ist ein glücklicher fotografischer Zufallsfund, den man aber dennoch erst einmal sehen muss.

So uneingeschränkt poetisch wie das Panorama der Rheinlandschaft, das Ackermann bei Spay fotografiert, wirkt nur wenig in der Ausstellung. Soll es jedoch auch nicht, sondern eher zur kritischen, reflektierten Betrachtung von Landschaft anregen.

Die Ausstellung im Atelier Gröbl, Casinostraße 37, ist noch bis zum 26. Mai jeweils samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr zu sehen.

Kontakt:

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Aulergasse 10, 55469 Simmern

Redaktion: 06761/96774-40
simmern@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
thomas.torkler@rhein-zeitung.net

Abo/Anzeigen: 06761/96774-10
service-simmern@rhein-zeitung.net



Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: ku-rz.de/registrierung